

nicht geschnittene Silhouetten-Porträts in der Größe von 6 bis 12 cm (Format des Albums 20 cm hoch, 15 cm breit). Es scheint vor 1781 entstanden zu sein, da Schiller darin fehlt. Aus Goethes Frankfurter Zeit enthält es: Goethe selbst, Merck, Riese, die beiden Grafen Stolberg und Klinger, aus seiner Leipziger Zeit: Oser, Böhmer, Gellert, Heyne, aus der folgenden Zeit: Lavater, Jacobi, Herder, Lenz, Jerusalem, Wieland, ferner u. a. Haller, Rabener, Bürger, Gotter, Hölth, Leisewitz, Lessing, Claudius, Gleim, Kammler, Klopstock, Mendelssohn, Kulenkamp usw. Frankfurt a. M. M. Abendroth.

**Sicherung gegen Verluste in Rußland.** (Vgl. Nr. 192.) — Infolge zahlreicher Anfragen aus dem Leserkreise bitten wir zur Kenntnis zu nehmen, daß sich die Geschäftsstelle des Deutsch-Russischen Vereins in Berlin SW., Hallesche Str. 1, befindet.

**Ein amerikanischer Richard Wagner-Verein.** — In den Vereinigten Staaten ist auf breiter Basis ein Richard Wagner-Verein gegründet worden, der sich in erster Linie das Ziel gesetzt hat, den 100. Geburtstag des Meisters (22. Mai 1913) in allen großen Städten Amerikas in würdiger Weise zu feiern. Es sollen in allen größeren Städten der Union Musikfeste abgehalten werden, die im Zeichen der Wagnerischen Kunst stehen. Der Verein wird zugleich für die regelmäßige Veranstaltung großer Wagnerkonzerte in den Vereinigten Staaten sorgen, wobei als Solisten nur erste Kräfte der Sängerkunst zur Mitwirkung herangezogen werden.

**Das erste kriminalistische Institut in Österreich.** — In Graz wurde das erste kriminalistische Institut in Österreich eröffnet. Sein Schöpfer und Leiter ist der Mitbegründer der modernen Kriminalistik, Professor Dr. Hans Groß. Das kriminalistische Institut, in dem bereits mit dem Wintersemester die Vorlesungen und praktischen Übungen im Laboratorium, am Sektionstisch usw. beginnen, ist bis zur Fertigstellung des Neubaus im Universitätsgebäude untergebracht.

### Personalnachrichten.

**William Booth †.** — In London ist der Führer der Heilsarmee William Booth gestorben. Er war 1829 in Nottingham geboren und wirkte bis 1861 als Methodistenprediger, legte dann sein Amt nieder, um als Evangelist für die Schichten der Bevölkerung tätig zu sein, die Gotteshäuser überhaupt nicht besuchten. 1865 gründete er in London die »Christliche Mission«, aus der sich 1878 die »Heilsarmee« entwickelte. Die bedeutende Persönlichkeit Booths und sein großes Organisationstalent führten der Bewegung zahlreiche Anhänger und Förderer zu und ermöglichten ihre Ausbreitung nicht nur in fast allen europäischen Staaten, sondern auch in zahlreichen Ländern anderer Erdteile. Das ganze großzügige Unternehmen muß recht eigentlich als die Schöpfung des einen Mannes, William Booth, bezeichnet werden, und seine selbstlose Arbeit um die sittliche und wirtschaftliche Hebung der Elendesten der Armen wird auch der Anerkennung müssen, dem das Geschäftsgebaren der Heilsarmee angreifbar und die Formen ihrer Religiosität wenig anziehend erscheinen.

### Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen der Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

### Jahresbilanz.

In welcher Zeit läßt sich eine Jahresbilanz bei doppelter Buchführung (Termin: 30. Juni) fertigstellen, wenn dabei die Vorbereitung auf das Schulbüchergeschäft, die Urlaubszeit und die Halbjahrsrechnungen in Betracht kommen und wenn knapper Personalstand (1 Chef, 2 jüngere Gehilfen und 1 Lehrling) und lebhafter Ladungsverkehr vorhanden sind?

Für eine gef. Beantwortung dieser Frage wäre ich den Herren Kollegen sehr dankbar. Ein Sortiment.

### Zeitungsprämien in anderer Form.

(Vgl. Nr. 190 und 193.)

Dem Kollegen Herrn Bernhard Staar haben wir schon direkt eine ausführliche Aufklärung gegeben und Beweismaterial für

unsere Unterstufung des Sortiments originaliter eingesandt. Wir möchten hier aber auch vor der Öffentlichkeit betonen, daß wir immer gewohnt sind, in unsern Bestellkarten auf den Bezug durch das Sortiment hinzuweisen. Die Belege, die wir gleichzeitig der Redaktion des Börsenblattes zuschicken, bestätigen schon durch ihre Formularnummer eine Auflage von 138 200 Stk.\* Es wäre uns aber auch ein Leichtes, aus unserer Drucksachenregistratur nachzuweisen, daß die bereits vergriffenen Bestellkarten mit gleichem Hinweis auf das Sortiment in Summa 1 098 000 (über eine Million) ausgemacht haben. Wenn auf der Bestellkarte für den diesjährigen Band der Patria ein solcher Hinweis unterblieb, so entsprach das keiner Absicht, sondern bedeutet lediglich ein Versehen, das durch die Ferienarbeit und durch die Abwesenheit des Unterzeichneten entschuldigt werden kann. Im übrigen kann uns eine Animosität gegen das Sortiment nur derjenige nachsagen, der die »Hilfe« und die Empfehlungen unseres Verlags zugunsten des tätigen Sortiments nicht kennt. Unsere Leser werden in jedem Jahre verschiedene Male daran erinnert, ihre Einkäufe bei den von uns empfohlenen Buchhandlungen zu machen. Auch darüber legen wir gleichzeitig der Redaktion einen Ausweis vor.\* Der Erfolg dieses Hinweises ist der, daß die Artikel unseres Verlags, die früher zu neun Zehnteln direkt bestellt wurden, heute etwa zur Hälfte durch das Sortiment gehen. Das gilt auch von der Patria dieses Jahres, trotz des unbeabsichtigten und bedauerlichen Lapsus. Angesichts dieser Tatsachen fallen alle Angriffe gegen uns ab. Auch in bezug auf das Remittendenangebot, über das wir uns bereits im Börsenblatt vor Jahren geäußert haben und das um deswillen gar keinen Grund zur berechtigten Beschwerde gibt, da wir

1. nicht daran schuld sind, wenn uns die à comb. gelieferten Exemplare in unverkäuflichem Zustande vom Sortiment remittiert werden;
2. da wir dem Sortiment auch auf solche Remissionsartikel einen wenn auch kleineren Rabatt geben;
3. da infolge unserer Empfehlungen auch der Absatz an Remissionsexemplaren wieder zum großen Teil durch das Sortiment geht.

Es wäre deshalb in jedem Falle richtiger und kollegialer gehandelt, wenn sich die Herren Kollegen, die sich durch irgendeinen Umstand gestoßen oder benachteiligt fühlen, durch eine direkte schriftliche Anfrage bei uns informieren würden. Einer aufmerksamen Rücksichtnahme auf ihre berechtigten Interessen dürfen sie in jedem Falle sicher sein. Derartige Angriffe wie in Nr. 193 dieses Blattes schmecken sehr stark nach Berrufserklärungen, die nur dazu führen können, das Verhältnis zwischen Verlag und Einsender zu trüben, wenn er sich über die Dinge nicht besser orientiert, als es hier z. B. geschehen ist. Auf die letzte Bemerkung des Herrn Staar möchten wir auch an dieser Stelle wiederholt erklären, daß Herr Dr. Raumann mit der Führung unseres Verlages nichts zu tun hat und daß der Unterzeichnete ganz allein de jure und de facto verantwortlicher Geschäftsführer ist.

Berlin-Schöneberg, den 21. August 1912.

Fortschritt (Buchverlag der »Hilfe«)  
G. m. b. H.,  
Berlin-Schöneberg.  
F. Schneider.\*

\*) Wir bestätigen wunschgemäß den Eingang der Beweismittel, möchten jedoch, ohne auf die rechtliche Natur der Frage einzugehen, die, von der Seite des Sortiments gesehen, das Angebot als Zeitungsprämie, von der des Verlags als Lieferung zum Subskriptionspreise erscheinen läßt, folgendes zu Satz 2 dieser Einsendung bemerken: Bei den uns eingesandten 5 Bücherzetteln bzw. Postkarten ist zwar im Text auch auf den Bezug durch das Sortiment hingewiesen, doch geben nur 2 davon durch den Vordruck

Buchhandlung . . . . .

oder Buchverlag der »Hilfe« G. m. b. H., Berlin-Schöneberg.

dem Besteller die Möglichkeit der direkten Übersendung an das Sortiment, ohne den Weg über den Verlag, während die anderen 3 lediglich die Adresse des Verlags (Fortschritt, Buchverlag der »Hilfe«, Berlin-Schöneberg, Postfach 39) tragen. Red.